

Erstberatungsstelle aus Sicht der Spitex

Marianne Pfister, Geschäftsführerin Spitex Schweiz
Tagung der Allianz q vom 24./25. Juni 2022

Erstberatungsstelle

- Grundsätzlich sinnvoller und bewährter Ansatz
- Weiterführung/Weiterentwicklung des Ansatzes der heute bestehenden Hausarzt-, HMO- und Telemedizinmodelle
- Vermeiden von unnötigen Untersuchungen oder Behandlungen, nachweisliche Senkung der Kosten
- **Erstberatung durch Netzwerke: Neben Ärzten müssen auch Pflegeexpertinnen als Gekeeper eingesetzt werden. Spitexorganisationen mit den entsprechenden Experten/Expertinnen sind dazu geeignet.**

Netzwerk zur koordinierten Versorgung als Erstberatungsstelle

- Kostendämpfungspaket 2 sieht auch Netzwerke zur koordinierten Versorgung als Erstberatungsstellen vor.
- Koordinierte Versorgung ist der zukunftsweisende Ansatz für das gesamte Gesundheitswesen.
- Koordinierte Versorgung ist patientenzentriert, bedarfsorientiert und spart Kosten.
- Patientenzentriertheit ist eines der Handlungsfelder der Qualitätsstrategie des Bundesrates und damit für alle Leistungserbringer verbindlich.

Koordinierte Versorgung aus Sicht der Spitex

Koordinierte Versorgung ist fest im Spitex-Alltag verankert als Standard im Qualitätsmanual

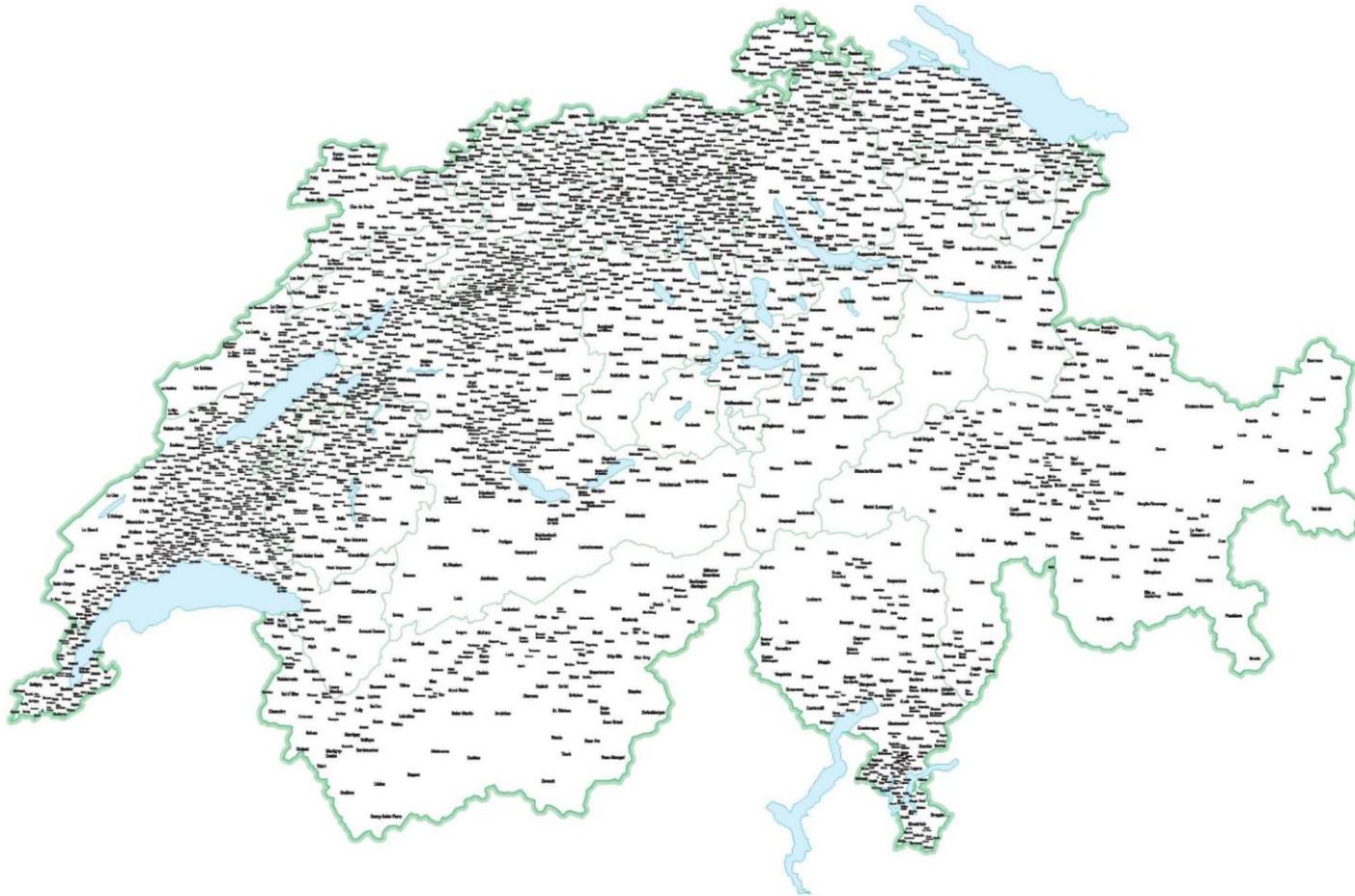
Die Spitex-Organisation arbeitet vernetzt mit weiteren ambulanten, stationären und institutionellen Einrichtungen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesen im Sinne einer interprofessionell koordinierten resp. integrierten Versorgung zusammen.

Koordinierte Versorgung aus Sicht der Spitex

Grundsätze der Spitex

- Klientenzentrierung
- Bedarfsorientierung
- Klientensicherheit
- Evidenzbasierung
- Effizient und effektiv

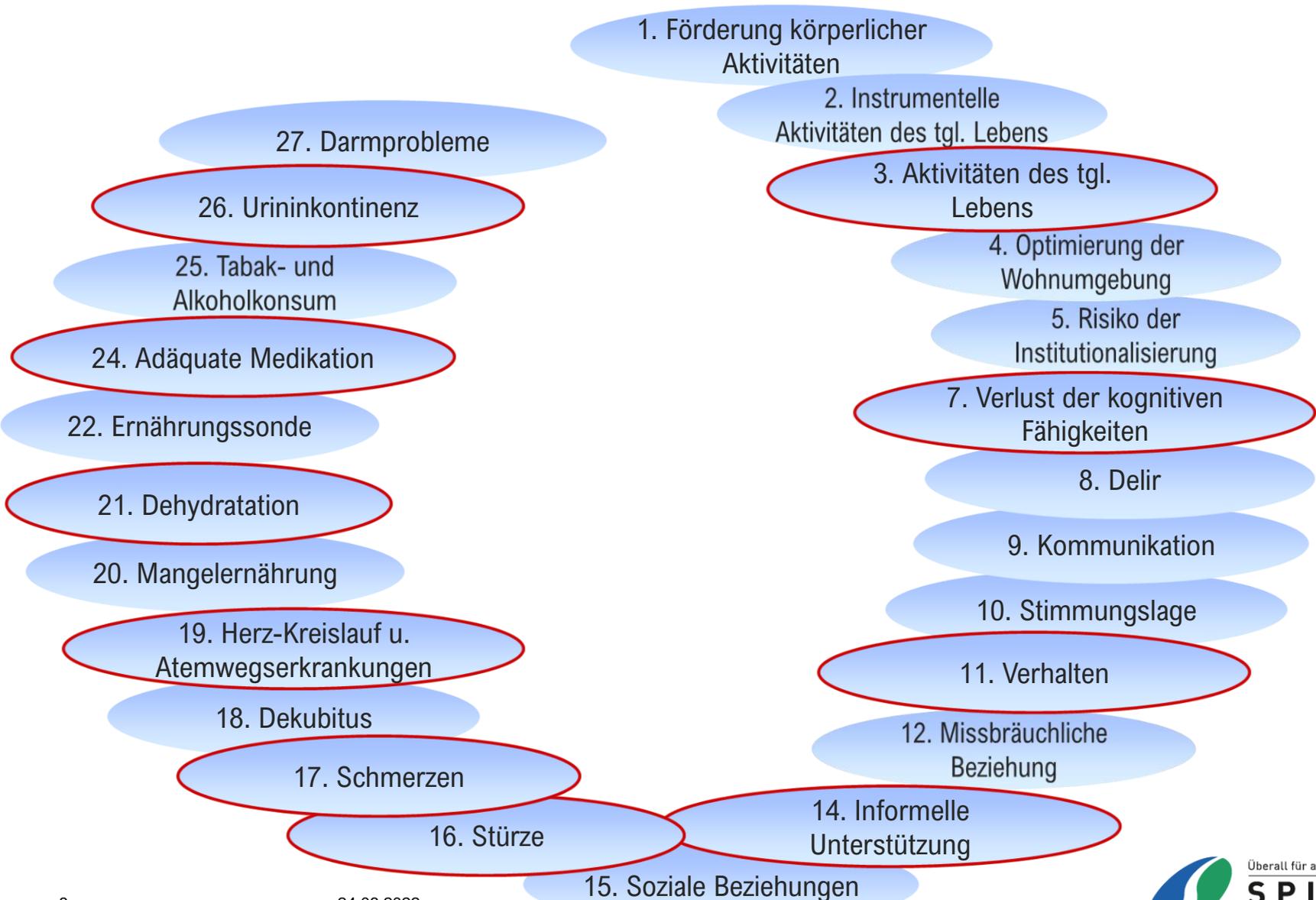
Spitex-Organisationen als Leistungserbringer in jeder Gemeinde der Schweiz



Koordinierte Versorgung aus Sicht der Spitex

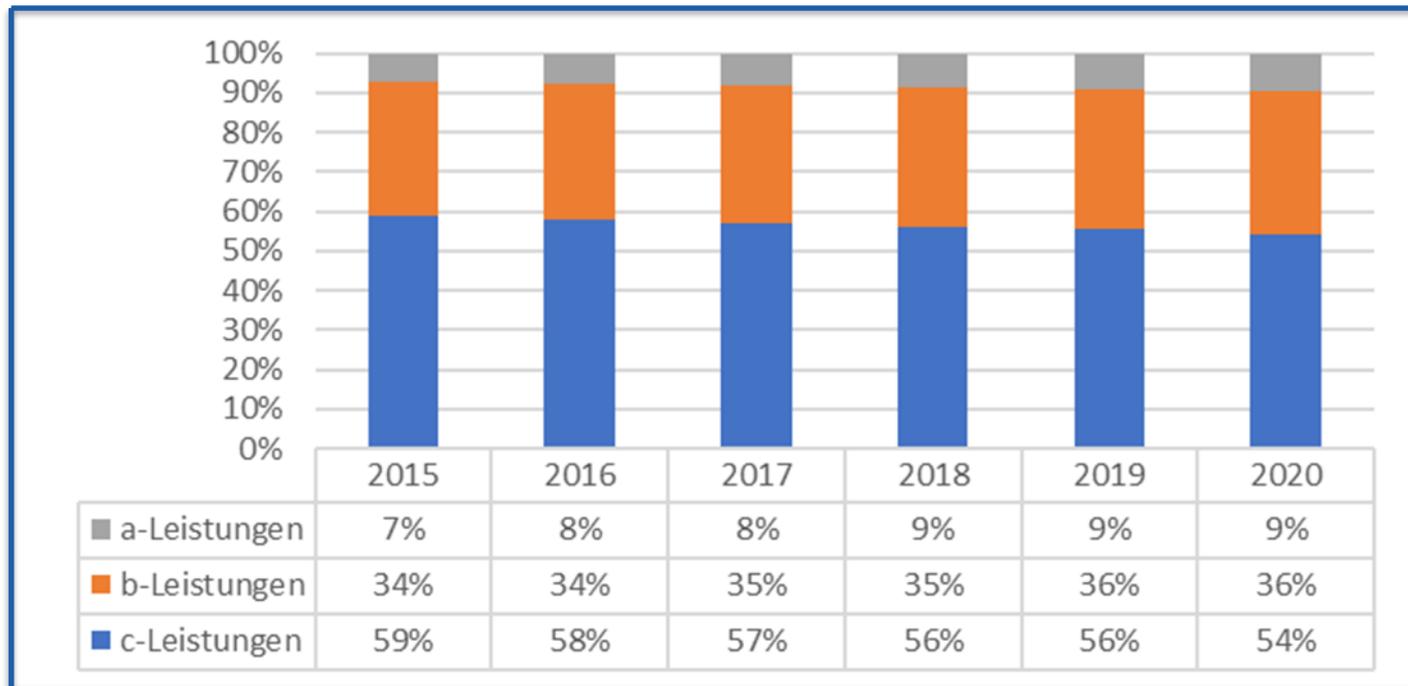
- Aufgrund der demographischen Entwicklung und medizinischen Möglichkeiten versorgt die Spitex vermehrt komplexe Fälle in allen Alterskategorien.
- Umfassende Bedarfsabklärung: alle involvierten Akteure, sowohl Leistungserbringende wie Spitäler und Ärzte als auch das Umfeld des/r Patienten/in werden berücksichtigt.

Umfassende Bedarfsabklärung



KLV A Leistungen Beratung und Koordination

Quelle BFS Statistik



Ausgestaltung der Netzwerke zur koordinierten Versorgung

- Spitex triagiert und koordiniert schon heute.
- Spitex spielt schon heute in (informellen) Netzwerken eine wichtige Rolle und bringt ihre Professionalität ein.
- Netzwerke sind interprofessionell und umfassen mehrere Leistungserbringende: Spitex (Pflege), Hausärztinnen und -ärzte, Spitäler, Apotheken und weitere Institutionen.
- Gemeinsame Kultur: Leistungserbringende arbeiten auf Augenhöhe zusammen, Patient steht im Zentrum, alle übernehmen Aufgaben gemäss ihren Kompetenzen.
- Führungsgremium ist interprofessionell (Pflege muss Teil davon sein).

Ausgestaltung der Netzwerke zur koordinierten Versorgung

- Erstberatung wird je nach Situation durch unterschiedliche Leistungserbringende des Netzwerks wahrgenommen. Patient/Patientin wird selber versorgt oder an den Leistungserbringenden mit den nötigen Kompetenzen weiter geleitet.
- Informationen werden im digitalen System festgehalten und sind den betroffenen Leistungserbringenden zugänglich.

Beispiele von Netzwerken

- Ausgestaltung ist ganz unterschiedlich
- Beispiele von Netzwerken, wo die Spitex beteiligt ist
 - Gesundheitszentrum Unterengadin: <https://cseb.ch/>
 - Ärztezentrum Oberhasli und Spitex Oberhasli Oberer Brienzersee (s. Spitex-Magazin 3/2022)
 - Kt. Aargau: Spitex Verband Aargau und der Verband der Aargauer Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen schliessen sich zusammen: [Medienmitteilung vom 16. Juni](#)

Fazit

- Netzwerke der koordinierten Versorgung als Erstberatungsstellen sind insbesondere für multimorbide, chronisch kranke Patientinnen und Patienten wichtig.
- Nicht der Aspekt der Triage steht im Vordergrund, sondern die koordinierte Versorgung.
- Der Patient muss von demjenigen Leistungserbringenden versorgt werden, der die richtigen Kompetenzen mitbringt.
- Auch angesichts des Fachkräftemangels bei den Hausärzten/innen ist die Aufteilung der Erstberatung auf verschiedene Leistungserbringende im Netzwerk sinnvoll.

Fazit

- Alle Leistungserbringenden müssen sich im Sinne der Patientenzentriertheit zur koordinierten Versorgung verpflichten.
- Starre Modelle der Erstberatung können zu Mehraufwand führen. Flexible Netzwerkmodellen sind zukunftsgerichtet.
- Netzwerke verbessern die Qualität und optimieren die Kosten.
- Interprofessionelle Netzwerke müssen in Versicherungsprodukte integriert werden.



publicare

NEUROTH
 ESSER HÖREN • BESSER LEBEN

Allianz 